



Weil Natur Mehrwert ist!

## Projekttyp: Streuobstwiese

Die Projekttypen dienen als Hilfestellung für die Vorbereitung und Beschreibung eines Projekts für den Online-Marktplatz AgoraNatura.

Stand 19.08.2019

## Inhaltsverzeichnis

Ziel des Projekttyps .....	3
Welche Flächen eignen sich gut für ein Projekt bei AgoraNatura?.....	3
Welche Maßnahmen sind wichtig? .....	4
Was soll ich erfassen und beobachten? .....	5
Was dokumentiere und berichte ich? .....	6

Die Projekttypen werden im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts Agora-Natura erarbeitet. Sie dienen als Hilfestellung für die Vorbereitung und Beschreibung eines Naturschutzprojekts für den Online-Marktplatz AgoraNatura.

Die Beschreibungen können fortlaufend ergänzt werden. Sie basieren auf den Erfahrungen in unserem Pilotgebiet, dem Bundesland Brandenburg. Eine Anpassung an die Möglichkeiten und Erfordernisse in den anderen Bundesländern erfolgt Stück für Stück. Wir freuen uns daher auch über Ihre Rückmeldungen, z.B. dazu, was an Empfehlungen für Ihre Region noch wichtig wäre oder welche gut erprobten Methoden Sie zusätzlich für geeignet halten.

Bildnachweis

© Holger Pfeffer

## Ziel des Projekttyps

Ziel des Projekttyps ist es, zum Erhalt wertvoller Streuobstwiesen als Teil einer vielfältigen Kulturlandschaft beizutragen. Wir wollen, dass Streuobstwiesen für Menschen erleb- und nutzbar bleiben und als Lebensraum für eine große und zum Teil stark gefährdete Artenvielfalt erhalten werden. Sie stellen oft eine genetische Vielfalt mit alten, regionaltypischen Obstsorten bereit. Streuobstwiesen können dadurch zu den wertvollsten Lebensräumen der Kulturlandschaft gehören.

Ohne eine Honorierung dieser nicht marktüblichen Leistungen ist eine Nutzung von Streuobstwiesen meist kaum rentabel. Viele Streuobstwiesen befinden sich daher in keinem guten Zustand. Sie sind oft so verbuscht, mit abgängigen Bäumen und Bäumen ohne Pflegeschnitt bestanden, dass der Naturschutz-, aber auch der Ertragswert stark reduziert ist.



## Welche Flächen eignen sich gut für ein Projekt bei AgoraNatura?

- Alle bestehenden Streuobstwiesen, die als naturschutzfachlich wertvoll eingeschätzt werden.
- Zu den naturschutzfachlich besonders wertvollen Standorten gehören auch Streuobstbäume mit Halbtrockenrasen auf mäßig trockenen bis trockenen Standorten (z.B. ehemalige Weinbauhängen). Sie gehören oft zu den artenreichsten Ausprägungen.
- Im Vordergrund steht die Erhaltung und Entwicklung bestehender Streuobstwiesen. Eine Neuanlage von Streuobstwiesen wird aktuell nicht angestrebt.
- **Zur konkreteren Definition:** Unter Streuobstwiesen verstehen wir Flächen mit - in der Regel - mehr als 10 Obstbäumen. Typisches Kennzeichen von Streuobstwiesen sind die zum Teil alten bis sehr alten Hoch- und Mittelstämme. Erwartet werden mindestens > 50% der Bäume als Obstbaum-Hochstamm (ab 1,6 m) oder Obstbäume mit mind. 5 m Höhe. Dies können frisch gepflanzte Obsthochstämme sein oder auch durchgewachsene, ältere Mittelstämme (BfN 2017<sup>1</sup>). Ist dies nicht gegeben, bestehen größere Lücken oder liegt die Dichte des Bestands bei < 30 oder bereits > 120 Bäumen/ha eignet sich vielleicht ein anderer Projekttyp besser.
- **Wertvolle Streuobstwiesen:** Nach den Kriterien für High Nature Value-Farmland sind Obstflächen nach dieser Definition als wertvoll einzustufen.

<sup>1</sup> Erfassungsanleitung für den HNV-Farmland-Indikator, Version 8, Stand 2017.

## Welche Maßnahmen sind wichtig?

- Für die Nutzung aber auch zur Erziehung alter Bäume wird ein regelmäßiger Obstbaumschnitt im Bestand empfohlen (mindestens alle 3 bis 5 Jahre). Erst durch den Schnitt wird ein stabiler Baum aufgebaut. Eine lichte, gut durchlüftete Krone ist Voraussetzung für besonnte, gut ausreifende Früchte und vermindert den Krankheitsdruck. Bei Neupflanzungen sollte ein Erziehungs- und Pflegeschnitt alle 1 bis 3 Jahre durchgeführt werden.
- Um Schutz und Nutzung gut zu vereinen, wird ein Baumabstand von mindestens 8 Meter, maximal 100 Bäume pro Hektar empfohlen. Als optimale Dichte wird ein Bestand von etwa 50 – 70 Bäumen/ha empfohlen.
- Aus naturschutzfachlicher Sicht sollten Altbäume mit Höhlen erhalten werden (Habitatbäume). Für Nachpflanzungen in Bestandslücken sind Hochstämme alter Sorten besonders wertvoll.
- Stehendes, besonntes Totholz hat einen besonders großen ökologischen Wert. Naturschutzfachlich wird ein Anteil von etwa 10% der Fläche empfohlen.
- Wichtig ist eine Nutzung ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und mineralische Stickstoffdüngung. Will man das Grünland artenreich erhalten oder entwickeln, geben die Empfehlungen für den Projekttyp „Wertvolles Grünland“ wichtige Hinweise. Eine regelmäßige Beweidung oder Mahd mit Beräumung ist wichtig. Empfohlen wird eine tierschutzangepasste Mahd z.B. Mahd mit Balkenmäher, hohe Stoppelhöhe > 10 cm und anderes.
- Für die Beweidung sind Schafe und Rinder am besten geeignet. Bei einer Schafbeweidung werden Umtriebsweiden mit einem zwei- bis dreimaligen Durchgang pro Jahr empfohlen, mit maximal 5-10 Schafen pro Hektar und Jahr. Bei bestimmten Weidetierarten müssen die Obstbäume allerdings mit entsprechendem Baumschutz ausgestattet werden. Dazu gehören Ziegen aber auch Pferde. Sie sollten nur kurzfristig auf Streuobstwiesen weiden bzw. sollte ein häufigerer Umtrieb stattfinden. Wird gemäht, ist bei einmaliger Mahd eine Nachnutzung durch Beweidung möglich.
- Bei langer Zeit ungenutzten Streuobstwiesen können Maßnahmen zur Entbuschung des Unterwuchses relevant werden. Überständige Vegetation und verbuschte Teilflächen können naturschutzfachlich durchaus positiv sein. Eine flächendeckende Sukzession ist jedoch nicht positiv, da der Lebensraum dadurch langfristig verloren geht. Regelmäßige Mahd, Beweidung oder als Minimum jährliches Mulchen ist daher eine Mindestervartung an die Pflege.
- Säume, Hecken und Nisthilfen für Vögel, Wild- und Honigbienen und andere begleitende Strukturen können - soweit sie nicht bestehen - angelegt werden, um spezielle Arten und Nützlinge zu fördern. Dies wird v.a. in höhlenarmen, jüngeren Beständen empfohlen.

## Was soll ich erfassen und beobachten?

- **Vielfalt Tiere:** Die Kartierung des Baumbestands ist bei den Streuobstwiesen die zentrale Kartierung: Wie hoch ist der Anteil an Hochstämmen und Bäumen mit einer Höhe > 5 m, wie hoch der Anteil an Altbäumen, Habitatbäumen, stehendem Totholz und weiteren wertvollen Habitatstrukturen ([mehr](#))<sup>2</sup>. Ergänzend können Sie ausweisen, wenn besondere Tierarten auf Ihrer Fläche beobachtet wurden, die durch Ihr Projekt gefördert werden oder Sie im Rahmen Ihres Projekts auf die Förderung einer ausgewählten Tiergruppe oder -art fokussieren und diese auch beobachten werden.
- **Genetische Vielfalt:** Hier geht es um die Erfassung der besonderen Sorten. Wie viele Obstbäume mit seltenen/alten regionaltypischen Sorten können Sie nachweisen? Bitte beschreiben Sie, warum die Sorten auf Ihrer Fläche besonders sind und nach welcher Quelle (Literaturquelle, Datenbank, ...) Sie sicher sind, dass es sich auf Ihrer Fläche um diese Sorten handelt.
- **Bestäubungsleistung:** Um die Bedeutung Ihrer Fläche für bestäubende Insekten aufzuzeigen, können Sie weitere Habitatstrukturen wie die Anzahl an Stellen mit liegendem Totholz (möglichst sonnig), den Flächenanteil mit über den Winter stehengelassenen krautigen Stängeln oder grabfähigen offenen Bodenstellen ausweisen. Zudem geht es hier um die Anzahl an blühenden Monaten durch Pflanzen, die für bestäubende Insekten relevant sind. Vermerken Sie, welche dominierenden Farben dabei bestehen oder ob besondere Pflanzenarten vorkommen.
- **Vielfalt Pflanzen:** Wollen Sie den naturschutzfachlichen Wert des Grünlands einzuschätzen, bestehen folgende Methoden:
  - Standardmethode ist die Kennartenerfassung. Entweder nutzen Sie die Methode für High Nature Value-Farmland ([mehr](#))<sup>3</sup> oder eine der bundeslandspezifischen Ansätze ([mehr](#))<sup>4</sup>.
  - Um den Wert Ihrer Fläche nicht zu unterschätzen, raten wir dazu, die erste Beurteilung durch eine Person mit entsprechender Erfahrung vornehmen zu lassen. Liegt ein FFH-Lebensraumtyp vor, empfehlen wir die dafür bestehende Erfassungsmethode einzusetzen.
  - Darüber hinaus können mit dem von DUENE e.V. entwickelten Erfassungsbogen, die für Streuobstwiesen typischen Glatthaferwiesen detailliert erfasst und bewertet werden.
- **Wasserleistung:** Hier weisen Sie aus, wenn Sie auf den Einsatz einer mineralischen N- Düngung verzichten und bei Ihrer Beweidung einen sehr geringen Tierbesatz haben. Ist auch ohne Ihr Projekt eine intensivere Düngung des Grünlands nicht realistisch, brauchen Sie hier keine weiteren Angaben ([mehr](#) zur Quantifizierung)<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> <http://www.naturplus-standard.de/zustandsbewertung-streuobstwiesen/>

<sup>3</sup> <http://www.naturplus-standard.de/high-nature-value-farmland-entsprechend-der-anzahl-an-kennarten/>

<sup>4</sup> <http://www.naturplus-standard.de/kennartenmethoden-bundeslaender/>

<sup>5</sup> <http://www.naturplus-standard.de/verbesserte-grundwasserneubildung-auf-mineralischen-standorten/>

## Was dokumentiere und berichte ich?

Bitte dokumentieren Sie alle relevanten Maßnahmen Ihres Projekts und bewahren diese sorgfältig auf. Einmal im Jahr berichten Sie bitte, welche Maßnahmen umgesetzt wurden. Ihre Projektergebnisse berichten Sie in angemessenen Zeiträumen. Nutzen Sie Bilder oder andere digitale Möglichkeiten zur Visualisierung.

Bei der Beschreibung Ihres Projekts können Sie zu jedem Bereich die relevanten Maßnahmen und Ergebnisse anführen, die Liste wird für die Darstellung auf dem Marktplatz zusammengeführt.

### Beispielhafter Plan für ein Streuobstwiesenprojekt über 5 Jahre

Der Plan kann von Fläche zu Fläche sehr unterschiedlich sein.

Was wird berichtet?	In den Jahren:	Bild
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Art und Zeitpunkt der Mahd oder Beweidung</li> <li>• Etwa 10% der Fläche bleiben über den Winter stehen (Bild nach der letzten Mahd)</li> </ul>	1,2,3,4,5	x
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Protokoll zu den Schnittmaßnahmen insg. an allen 100 Obstbäumen</li> </ul>	1,3,5	x
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totholz wurde eingebracht und bleibt auf der Fläche</li> <li>• Kennartenerfassung (HNV-Methode)</li> <li>• Ergebnisse der Vogelbeobachtung durch die Naturwacht werden berichtet (ohne Bild)</li> </ul>	2,4	x
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 40 alte Bäume und die 3 toten Stämme bleiben auf der Fläche</li> <li>• 80 Bäume mit alten, regionaltypischen Sorten bleiben erhalten</li> <li>• Protokoll zu 3 Neupflanzungen</li> </ul>	5	x

**Forschungs- und Entwicklungsprojekt AgoraNatura**

[angebot@agora-natura.de](mailto:angebot@agora-natura.de)

[www.agora-natura.de](http://www.agora-natura.de)

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V.

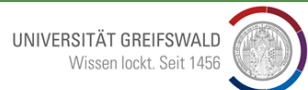
Arbeitsgruppe „Governance von Ökosystemleistungen“

Eberswalder Str. 84

15374 Müncheberg

[www.zalf.de](http://www.zalf.de)

**Projektpartner**



**Förderer**



Gemeinsam gefördert durch das BMBF und BMU/BfN.